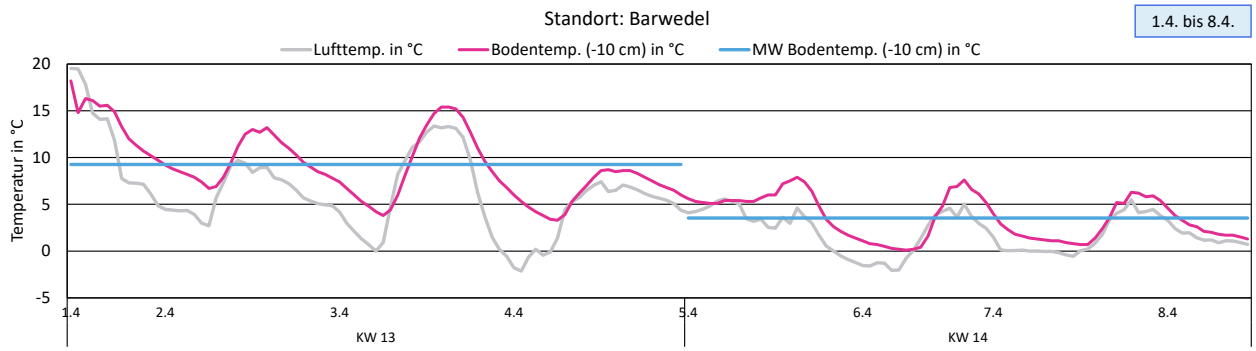
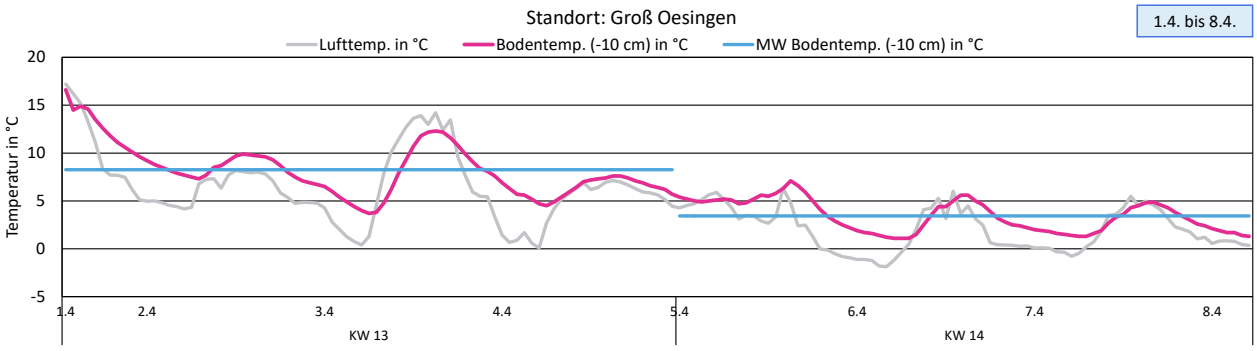
Aktuelles zu Düngung und Witterung

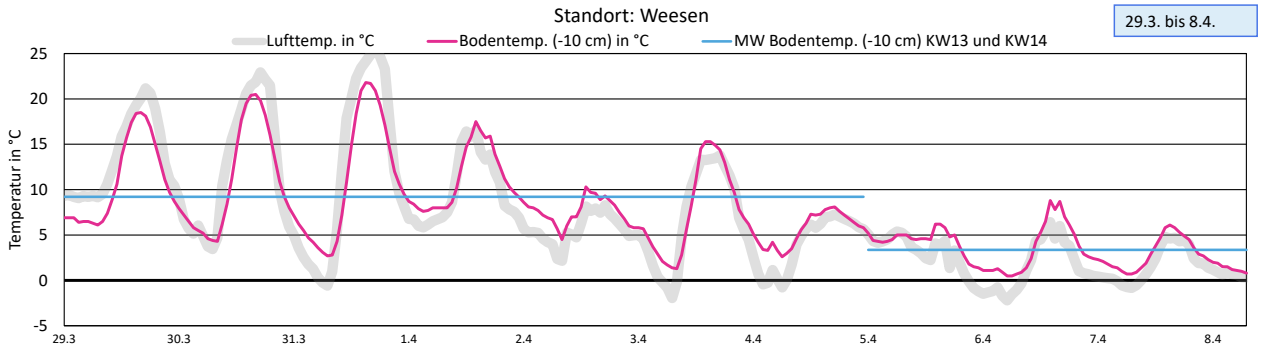
Kurz & knapp 05/2021
Parsau, 08.04.2021

Bodentemperaturen zur Aussaat von Zuckerrüben

Über das gesamte Beratungsgebiet Obere Aller verteilt haben wir in diesem Jahr Bodensonden verbaut, um in Tiefen bis 1,2 m Bodentemperatur und Bodenfeuchte zu messen und damit das Mineralisationsverhalten und die Beregnungsbedürftigkeit auf verschiedene Standorten zu erfassen. Unten abgebildt sind die Bodentemperaturen im Oberboden (0-10 cm) an den drei Standorten Barwedel (bei Wolfsburg), Weesen (bei Hermannsburg) und Groß Oesingen zu sehen. Es ist zu erkennen, dass vor und an Ostern mit durchschnittlich 8-9 °C Bodentemperatur ideale Bedingungen für die Zuckerrübenaussaat waren. Diese Bedingungen wurden von vielen Betrieben schon intensiv genutzt und ein Großteil der Rübenbestellung ist abgeschlossen worden. Mit der kühleren Witterung in dieser Woche sind auch die Bodentemperaturen auf 3-4 °C gesunken. Mit dem für nächste Woche vorhergesagten milderen Temperaturen wird sich auch der Saathorizont auf über 6 °C erwärmen und mit dem Feldaufgang der ersten Bestände ist zu rechnen.







Düngungsstrategie

Der April startet mit niedrigen Temperaturen und leichten Minusgraden in der Nacht. Dadurch wird das Wachstum des Getreides gebremst. Mit steigenden Temperaturen werden die Wintergetreide-Bestände mit dem Schossen beginnen. Sobald Wind und Niederschläge nachlassen, ist deshalb das Ausbringen der zweiten Gabe im Wintergetreide einzuplanen. Bei der zweiten Gabe ist der Nmin-Wert zu berücksichtigen. Dabei ist auf eigene Nmin-Werte oder die Richtwerte der Landwirtschaftskammer zurückzugreifen. Eigene Nmin-Werte können auf andere Flächen übertragen werden, wenn Hauptbodenart, Vorfrucht und Frucht übereinstimmen. Betriebe, die Ihre Düngeplanung mit Ihrem Wasserschutzberater gemacht haben, können zusätzlich die Referenz-Nmin-Werte Gewässerschutzberatung verwenden.

Aktuell gelten immer noch die „Roten Gebiete“ aus dem Entwurf von 2019 und die Auffangkulisse. Für den „neuen Roten Gebiete“ mit dem Stand von März 2021 ist die Verbandsanhörung beendet worden, mit einer Verabschiedung des Gesetzes wird Ende April bzw. Anfang Mai gerechnet. Somit gilt für ein Großteil der Flächen im Beratungsgebiet weiterhin die Verpflichtung den Düngebedarf um 20% zu reduzieren.

In Abhängigkeit von Standort, verfügbaren Beregnungsmengen und dem N-Bedarf ist jetzt zu entscheiden, ob eine Zwei-Gaben-Strategie oder eine Drei-Gaben-Strategie gefahren werden soll. Bei Winterroggen, Triticale und Wintergerste empfehlen wir in dieser Region eine Zwei-Gaben-Strategie zu wählen. Für intensiv geführten Winterweizen mit gesicherter Wasserversorgung ist eine Drei-Gaben-Strategie nötig, wenn Backqualitäten erreicht werden sollen.

Vor der 2. Gabe sollten die Getreidebestände nochmal intensiv kontrolliert werden. Gut entwickelte Bestände mit mehr als 5 Trieben je Pflanze können zurückhaltender gedüngt werden, um nicht zu viele ertragsschwache Nebentriebe mit zu ernähren. Gemäß der unten stehenden Tabelle sind daher N-Mengen am unteren Ende der Spanne auszuwählen (40 bis 50 kg N/ha). Späte Saaten oder Bestände mit geringer Bestandsdichte hingegen sollten zum Schossen stärker gedüngt werden, hier sollen keine Triebe mehr verloren gehen. Deshalb sollten dort, je nach Bedarfsermittlung und Höhe der 1. Gabe, jetzt ca. 60 kg N/ha ausgebracht werden.

Unsere Empfehlung für die N-Düngung zu Getreide entnehmen Sie der folgenden Tabelle:

Kultur	Ertrag	Bedarfswert DüV	Abzug Nmin	Düngebedarf **	Düngebedarf (Abzug 20 %)	1. Gabe	2. Gabe	3. Gabe
Winterroggen	70	170	23	150	120	70	40-50	-
Triticale	70	190	23	169	135	75	40-60	-
Wintergerste	80	190	23	169	135	75	40-60	-
Winterbraugerste	70	180	23	150	120	70	30-50	-
Winterweizen (A/B) *	80	230	33	200	160	65	40-60	35

* VF RA/KA/MA (ohne Berücksichtigung Vorfrucht, Organik Vj, Humusgehalt)

** zusätzliche Abzüge aufgrund Vorfrucht RA/ZR, Organik VJ von ca. 10-30 kg N/ha

Wenn noch nicht geschehen, sollte mit der zweiten Gabe die Schwefelversorgung abgeschlossen werden (min. 30 kg S/ha aus Mineraldünger).

Die Frühsommertrockenheit der letzten Jahre hat vielfach das Problem mitgebracht, dass die zweite Gabe zu spät ausgebracht wurde bzw. der Stickstoff zu spät verfügbar wurde, da Wasser zum Auflösen und Transport der Nährstoffe zur Pflanze fehlte.

Geries Ingenieure GmbH
Schmiedestr. 5
38470 Parsau

E-Mail: parsau@geries.de
www.geries.de

Telefon: 05368 / 97065 0
Fax: 05368 / 97065 11

Für die vegetationsbegleitende Gestaltung der Stickstoffdüngung gibt es verschiedene Hilfsmittel und Methoden. Von Nmin-Proben über NitraCheck-Messungen bis zum N-Tester können wir mit verschiedenen Techniken unterstützen. Wenn Sie bei Ihren Bestandskontrollen Mangelerscheinungen oder Wuchsdepressionen entdecken, gibt es die Möglichkeit mittels Pflanzenanalysen die Ursachen zu klären. Bei Interesse daran sprechen Sie uns bitte an.

Hinweis: Nutzung von Nmin-Werten aus der Gewässerschutzberatung

In unserem letzten Rundschreiben haben wir Sie darüber informiert, dass Sie die Nmin-Werte aus der Gewässerschutzberatung in Ihrer Düngebedarfsermittlung als verbindliche Referenzwerte ansetzen können.

Die Verwendung dieser Nmin-Werte ist nur DüV-konform, wenn die gesamte Düngebedarfsermittlung und Düngeplanung durch einen Gewässerschutzberater erstellt wurde.

Bitte entschuldigen Sie diese missverständliche Darstellung. Bei Fragen zu dieser Thematik kommen Sie bitte auf uns zu.

Mit freundlichen Grüßen

Maximilian Schulte Uemmingen & Steffen Buerke

Geries Ingenieure GmbH
Schmiedestr. 5
38470 Parsau

E-Mail: parsau@geries.de
www.geries.de

Telefon: 05368 / 97065 0
Fax: 05368 / 97065 11